

Gauweiler: „Wir müssen den Amoklauf stoppen“

AZ-Interview zur Bush-Regierung und den Irakkrieg

AZ: Herr Gauweiler, jetzt geht die Irak-Debatte in der Union wieder los – gerade hat Horst Köhler der US-Regierung „schwer wiegende Fehler“ vorgeworfen. Wie fanden Sie diese Sätze?

GAUWEILER: Sie sind in gewisser Weise befreiend. Das zeigt, dass wir mit Köhler nicht einen von Funktionären gemachten Kandidaten als Staatsoberhaupt vorgesetzt bekommen, sondern eine unabhängige Persönlichkeit.

Sie sind vor einem Jahr für Ihre Irak-Position angegriffen worden, heute sagt Köhler ähnlichen Dinge. Was empfinden Sie dabei?

Erleichterung.

AZ-
Interview



mit Peter Gauweiler

Der Münchner Peter Gauweiler (54) ist CSU-Bundestagsabgeordneter und Rechtsanwalt. Beim Thema Irak hat er von Anfang an vehement vor dem Krieg gewarnt.

In Teilen der Union ist derzeit ein Prozess des Umdenkens zu beobachten.

Ja, es setzt erkennbar ein vertieftes Nachdenken ein, was in unsere amerikanischen Freunde gefahren ist. Natürlich kann man sagen, dass die Unmöglichkeit des Auftretens von Bush und Rumsfeld früher hätte erkannt werden müssen. Aber die vom Irrtum zur Wahrheit reisen sind ja bekanntlich die wahren Weisen.

Rot-Grün will den Irak womöglich zum Wahlkampfthema machen. Wie sollte die Union damit umgehen?

Jeder weiß, dass in Deutschland niemand mehr gewählt

wird, der die deutsch-amerikanische Freundschaft als geistloses Nach-dem-Munde-reden gegenüber dem amtlichen Washington missversteht. Es ist die Aufgabe des alten bürgerlichen Europas, den Amoklauf dieser angeblichen „Neokonservativen“ zu stoppen, in deren Person in Wahrheit die alten Jakobiner auferstanden sind – die Kopf-ab-Leute der französischen Revolution.

Und Frau Merkel?

Das gilt nicht nur für Frau Merkel und auch nicht allein für die Union, sondern für alle bürgerlichen und christlichen Kräfte unseres Kontinents.

Interview: tan